

AUG
20
26

HASSELDELLE

JOURNAL

AUS DEM QUARTIER

Sozialarbeit für Geflüchtete Eine Brücke für das Quartier

Seit über zehn Jahren ist die Sozialarbeit für Geflüchtete ein fester Bestandteil der Arbeit von WIR in der Hasseldelle e. V. In dieser Zeit konnten wir zahlreiche Menschen dabei begleiten, in Deutschland anzukommen und sich ein selbstständiges Leben aufzubauen. Mit unserer Arbeit möchten wir nicht nur bei akuten Problemen helfen, sondern den Menschen Orientierung geben und ihnen den Einstieg in das Leben in Deutschland erleichtern.

Jährlich führen wir rund 650 Beratungsgespräche. Das zeigt, wie wichtig dieses Angebot für unser Quartier ist. In der Hasseldelle leben rund 3.000 Menschen aus etwa 55 Nationen. Diese kulturelle Vielfalt prägt unser Zusammenleben und macht deutlich, wie wichtig Orte sind, an denen Menschen Unter-

stützung, Informationen und ein offenes Ohr finden.

Die Anliegen der Ratsuchenden sind vielfältig. Wir unterstützen unter anderem bei Anträgen beim Jobcenter und anderen Behörden, bei Fragen zur Krankenversicherung, beim Kontakt mit Schulen und Kindergärten sowie bei vielen weiteren Herausforderungen des Alltags. Oft geht es auch darum, das deutsche Behörden- und Sozialsystem verständlich zu erklären und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Unser Ziel ist es, Menschen zu befähigen, ihre Angelegenheiten langfristig selbstständig zu regeln. Deshalb verstehen wir unsere Arbeit als Hilfe zur Selbsthilfe. Es freut uns immer wieder zu erleben, wie Menschen, die anfangs auf intensive

Unterstützung angewiesen waren, nach einiger Zeit ihre Termine selbst wahrnehmen, Anträge eigenständig ausfüllen und ihren Alltag sicher meistern.

Gleichzeitig gibt es immer wieder komplexe Lebenssituationen, die eine langfristige Begleitung erfordern. In diesen Fällen arbeiten wir eng mit den zuständigen Behörden, dem Kommunalen Integrationszentrum und vielen weiteren Netzwerkpartnern in Solingen zusammen. Diese gute Zusammenarbeit ist ein wichtiger Baustein für eine gelingende Integration.

Unsere Beratungsarbeit gibt uns zudem wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse der Menschen im Quartier. Auf dieser Grundlage entwickeln

wir neue Angebote und Projekte - von Sprachcafés über Informationsveranstaltungen bis hin zu gemeinsamen Ausflügen und kulturellen Angeboten. So entstehen Begegnungen, die das Miteinander stärken und den Zusammenhalt im Quartier fördern.

Auch in Zukunft möchten wir für Menschen in der Hasseldelle ein verlässlicher Ansprechpartner bleiben. Integration ist keine Aufgabe, die von heute auf morgen gelingt – sie ist ein gemeinsamer Prozess.

Wir freuen uns, diesen Weg weiterhin gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Quartiers zu gestalten und eine Brücke zwischen den Menschen und den verschiedenen Institutionen zu bauen.



Malte Andresen, 2. Vorsitzender,
Sozialarbeiter für Geflüchtete

„HEIMAT“ HASSELDELLE

Erinnerungen an die Kindheit in der alten SBV-Siedlung

Von Kurt Picard Meine Gedanken gehen zurück in die Jahre 1940 bis 1949. Zu den ersten Jahren meines Lebens -1937 bis 1940- habe ich nur noch wenige konkrete Erinnerungen. Sodann muss ich die Zeit von November/Dezember 1943 bis September 1944 ausblenden, denn da weilten meine Mutter, mein Bruder und ich im Rahmen der Kinderlandverschickung (KV) in Seibersbach bei Stromberg im Hunsrück.

Unsere Wohnung in der Hasseldelle befand sich im 1. OG des alten großen SBV-Gebäudes, konkret Hasselstr. 86, das war der dem seinerzeitigen Lebensmittelgeschäft Eickhorn folgende Hauseingang. Es war kalt in den Wintern 1940/1941. Die nach Osten liegenden beiden Fenster waren über Monate mit Eisblumen belegt und mein Bruder und ich hauchten immer wieder Löcher in die Eisblumen. Wie oft verfolgten wir nach Luftangriffen auf die Stadt Remscheid die dort brennenden Fabrikgebäude!

Die auslaufende KV führte natürlich zu dem starken Erlebnis des Luftangriffes auf Solingen am 4. November, vornehmlich

jedoch am 5. November 1944. Wir -meine Mutter, mein Bruder und ich- saßen bibbernd mit den weiteren Bewohnern (zwei Frauen, ein Junge mit 8 Jahren) im Keller. Mein Vater war während des Angriffs als „Luftschutzwart“ in der Stahlwarenfirma Felbeck & Picard, Margaretenstraße, eingeteilt; er verlor dort seinen besten Freund, der es gewagt hatte, die niedergehenden Bomben von einem Dachboden aus zu beobachten. Wir hingegen sahen durch das Kellerfenster das niedergehende Lametta und die zu Boden wirbelnden Aufhängungen der Phosphorbomben.

Nach Abschluss des Angriffs half man auch als Junge mit kleinen Handgriffen beim Löschen eines Feuers im Treppenhaus eines gegenüberliegenden Hauses. Folge einer durch das Dach geschlagenen Brandbombe. Neben den durch Luftdruck zerstörten Fenstern fanden wir eine Wohnung im chaotischen Zustand vor. Es stand alles Kopf.

Für alle Kinder der Siedlung war im April 1945 das Beziehen einer Stellung einer Artillerie-



einheit am Hasseldeller Kopf -mit Zielrichtung W-Cronenberg- ein beeindruckendes Erlebnis, allerdings nur für eine Nacht, denn am anderen Morgen zog die Einheit schon wieder ab, nicht ohne umfangreiches militärisches Material und auch Munitionsbestände in Bombentrümmern zu hinterlassen.

Im Gedächtnis ist mir diese Nacht auch deshalb, weil Bewohner der Siedlung zwei fahnenflüchtige junge Soldaten zu meiner Mutter geschickt hatten. Zitternd saßen diese in der Küche und ließen sich durch die Frauen der Hausgemeinschaft neu einkleiden. Mit ausreichender Verpflegung für mehrere Tage versehen wurden sie in die Wupperwälder geschickt.

Ein oder zwei Tage später verirrte sich eine aus ca. 30 bis 40 Fahrzeugen bestehende Kolonne des amerikanischen Militärs mit gepanzerten Fahrzeugen in der Siedlung, drehte auf den Wiesen -sehr zum Verdruss meiner Mutter, die den riesigen, dunkelhäutigen MPler beeinflussen wollte, nicht die Wiesen zu durchwühlen.

Der Schulbetrieb in der Volksschule Stöcken war eingestellt. Dazu kam es wieder im späten Herbst des Jahres 1945; derweil unterrichtete die Lehrerin Fräulein Thiem mehrere Monate in unserem Wohnzimmer ca. ein Dutzend Kinder der Siedlung aus den Klassen 1-3. Alle Schüler brachten ein Brikett mit und wurden am ausgezogenen Wohnzimmertisch



unterrichtet. Warm! Uns unterrichtete dann in den Klassen 3 und 4 ein pensionierter Lehrer namens Heinzelmann.

Nach meiner Erinnerung waren wir in der Siedlung je rund 6 Kinder und mehr aus den Jahrgängen 1934 bis 1938, was zu einer großen Kinderschar führte. Da war Spielen ohne Ende, aber bei den älteren Jungs auch das verbotene, aber ach so verführerische Hantieren mit Munition angesagt. Zu einem Munitionsunfall kam es Gott sei Dank nicht. Meine Mutter, eine sehr resolute Frau, befand sich in ständiger Auseinandersetzung mit dem Bezirkspolizisten Bläse, da er den spielenden Kindern ständig die Bälle wegnahm.

Ein Großereignis war der Auszug des landwirtschaftlichen Hofes Schmitz/Laumen am Hasseldeller Weg, weil sich - neben auf landwirtschaftlichen Fahrzeugen verstaumtem Mobiliar - der ganze Viehbestand in nicht endenwollenem Zug vom Hassel-

deller Weg über die Hasselstraße Richtung Stadt bewegte. Man verzog an den Niederrhein.

Die Jahre 1946 bis Anfang 1948 waren eine entbehrungsreiche Zeit, wir sammelten durch die amerikanischen Besatzungssoldaten entsorgten Konserven in einer Schlucht in der Hasseldelle, empfingen in der Schule Schulspeisung, sammelten Bucheckern und es war die Zeit des Hamsterns; fast jedes Wochenende war unser Vater mit Koffern oder dem Rucksack unterwegs in deutschen Landen.

Rasspes Büschken (unser Schulweg), Kastanienallee, die stadtbekannte Skiwiese, Sturmsloch, Altenbau, Sonnenberg, Hohenklauberg, Kegelbahn, all das sind weitere Eckpunkte, um die sich Erinnerungen ranken, die ich in vielen mundartlichen Beiträgen festgehalten habe.

Was war das für mich und für viele andere Kinder eine erlebnisreiche Kindheit in der Hasseldelle!

En Dreirädschen voll Hoult

von Kurt Picard

Wir schriewen Herfst 1945 udder 1946.

Et wierd langsam kault on Briketts sind koum te kriegten. Hoult hant de Nohbern alt ut dem Bosch gehollt on manch einen Boum mott nau su dran glöüwen.

Do kömmt minnen Broder op en ganz doll Idee. He nömmt us klein Dreirädschen on deiht et en de Hasseldell, en de Nöhde van der Kaschtaienallee. Su an der louten Sitt, wo früöher ens nen metallenen Tuorn stong. Do kounste eropstiegen on dann Crounberech on Remsched senn. Kort henger dem Plaaze geiht et stecks noh der Wopper eronger. Nau dohen well der Gustav-Alfred, he denkt, do mott en Masse Hoult legen. Nen staatsen Houpen hätt he alt op dem kleinen Dengen gestapelt. Do passiert dat Malheur. He rötscht aff on deiht et en Felsplatte eronger, schläht met dem Kopp an nen Stein. Nen decken Riët om Kopp. Et fängt büß an te bloden. On wie. Wat soul he maken? He schleppt sech op de Hüh, nömmt sin Dreirädschen, häült dat Hoult tepacken on mack't sech op heim aan. Et duurt äwwer nit lang, do hant en de ierschten Blagen utgemack't. Se packen en en de Medde, griepen das Rädschen on rasen noh der Motter. Alt van wiedem ropen se: „Frau Picard, der Gustav ist in die Schlucht gestürzt!“ „Frau Picard, der Alfred blutet!“ „Der kann nicht mehr!“ „Man muss ihm helfen!“

Alt van wiedem, su hätt späder de Motter vertault, hatt se den Tromöll van den Kengern gehuort, wor erut geloupen. En der Nut wuort he verbongen on dann geng et em Kajär no der Nünningse, Dokter-sche am Schlagboum. -Johrelang kannste de jo sunen Riët am Koppe verbergen, äwwer wenn sech de Hoor durch et Lüüsch donn, dann froht sech jieder, wat hätt de dann do?

Eint mott ech noch sagen: ‚Of sech de Motter üöwer dat Hoult gefreut hätt, dat kann ech werklech nit sagen.‘

August 2013

AUF



Bustour nach Limburg

Eine Bustour nach Limburg an der Lahn verbindet wirklich alles, was man sich für einen perfekten Tagestrip wünscht: Natur, Geschichte, Bewegung und Entspannung.

Besonders eindrucksvoll ist natürlich der „Hohe Dom zu Limburg“. Er thront auf einem Felsen über der Stadt und ist schon von weitem sichtbar. Mit seinen sieben Türmen und der Mischung aus romanischer und gotischer Baukunst zählt er zu den außergewöhnlichsten Kirchen Deutschlands. Innen beeindruckt er durch helle, hohe Räume und kunstvolle Fresken - außen

durch die markante rot-weiße Fassade.

Der Spaziergang durch die Altstadt ist ein weiteres Highlight: Die mittelalterlichen Fachwerkhäuser sind größtenteils original erhalten, weil die Stadt historisch kaum zerstört wurde. Enge Gassen, kleine Plätze und herrliche Gebäude machen den Rundgang besonders atmosphärisch.

Auch die Schifffahrt auf der Lahn passt perfekt ins Programm. Der Fluss zählt zu den schönsten und naturnahen Flüssen Deutschlands und bietet eine ganz andere Perspektive auf die Stadt.

Das Überwinden einer Staustufe ist dabei ein kleines technisches Erlebnis, das die Fahrt zusätzlich interessant macht.

Dass dann noch das Wetter mitgespielt hat und die Busfahrt angenehm verlief, rundete den Tag natürlich ideal ab.



REISEN



Tagesausflug nach Rüdesheim Eine Schifffahrt auf dem Rhein

Mit einer kleinen Verspätung begann unser diesjähriger Tagesausflug. Dennoch erreichten wir den Schiffsanleger in Boppard, allerdings buchstäblich in letzter Minute und konnten noch rechtzeitig an Bord des historischen Schau-felrad-Fahrgastschiffes „Goethe“ gehen. Das liebevoll erhaltene Schiff aus dem Jahr 1913 versprühte vom ersten Moment an den Charme vergangener Zeiten.

Bei strahlendem Sonnenschein führte uns die rund vierstündige Schifffahrt durch die einzigartige UNESCO-Welterbe-Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal. Vorbei an steilen Weinbergen, romantischen Ortschaften und zahlreichen Burgen genossen wir die herrlichen Ausblicke auf eine der schönsten Flusslandschaften weltweit. Ein besonderer Blickfang war

die mitten im Rhein gelegene Burg Pfalzgrafenstein, auch als „die Pfalz bei Kaub“ bekannt.

Unser Ziel war der weltbekannte Weinort Rüdesheim am Rhein. Während eines über zweistündigen Aufenthalts hatte jeder Gelegenheit, den Ort auf eigene Faust zu erkunden. Neben der berühmten Drosselgasse lockten gemütliche Weinstuben, historische Gassen und die reizvolle Rheinpromenade die Teilnehmer an.

Pünktlich stand anschließend der Bus der Firma Wiedenhoff zur Rückfahrt bereit. Mit vielen schönen Eindrücken im Gepäck erreichten wir die Hasseldelle wieder wohlbehalten.

Ein gelungener Ausflug bei bestem Wetter, der allen Teilnehmenden noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.



SOMMERFEST

Buntes Kindersommerfest begeistert das Quartier



Auch in diesem Jahr haben wir wieder ein großes Sommerfest für die Kinder und Familien in unserem Quartier organisiert.

Bei abwechslungsreichen Angeboten, gutem Essen und besonderen Gästen konnten die Besucherinnen und Besucher einen fröhlichen und erlebnisreichen Tag miteinander verbringen.

Ein besonderes Highlight war der Besuch der Freiwilligen Feuerwehr und der Jugendfeuerwehr. Für uns als Verein ist es wichtig, gute Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen und Behörden zu pflegen. Durch diese Zusammenarbeit können besondere Aktionen und Projekte für die Menschen in unserem Quartier ermöglicht werden. Die Feuerwehr war mit

mehreren Einsatzfahrzeugen vor Ort. Kinder und Eltern konnten die verschiedenen Fahrzeuge aus der Nähe betrachten, Fragen stellen und einen spannenden Einblick in die Arbeit der Feuerwehr erhalten. Zusätzlich hatte das Feuerwehrteam verschiedene Wurf- und Geschicklichkeitsspiele vorbereitet, die bei den Kindern sehr gut ankamen.



Auch unsere Kinder- und Jugendabteilung sorgte wieder für ein vielfältiges Programm. Angeboten wurden unter anderem Entenangeln, unterschiedliche Wurfspiele, Glitzertattoos und frisch zubereitete Zuckerwatte. Für zusätzlichen Ehrgeiz und viel Freude sorgte eine Rangliste: Die drei erfolgreichsten Teilnehmer*innen erhielten zum Abschluss des Festes einen Gewinn.

In der Mitte des Programms begeisterte ein Zauberer das Publikum. Mit seinem Auftritt brachte er nicht nur die Kinder, sondern auch die zuschauenden Erwachsenen zum Staunen und Lachen.

Bei der Verpflegung war uns wichtig, bewusst keinen klassischen Imbisswagen zu buchen. Stattdessen sollten Menschen aus dem Quartier die Möglichkeit erhalten, Speisen aus ihren unterschiedlichen Kulturen anzubieten. So gab es unter anderem türkische und afrikanische Gerichte. Das vielfältige Angebot wurde sehr gut angenommen und sorgte bei vielen Gästen für positive kulinarische Überraschungen.

Insgesamt sind wir mit dem Verlauf des Kindersommerfestes sehr zufrieden. Besonders freuen wir uns darüber, dass unsere Angebote von den Familien im Quartier so positiv angenommen werden. Das Fest hat erneut gezeigt, wie schön und bereichernd gemeinschaftliches Engagement und kulturelle Vielfalt sein können.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, Helferinnen und Helfern sowie bei der Feuerwehr für ihre Unterstützung und freuen uns schon auf die nächsten gemeinsamen Veranstaltungen.

KJUB

Abschied von unseren 4. Klässler*innen



sich entwickelt haben. So viele schöne Erinnerungen, die uns noch lange begleiten werden.

Wir sind stolz auf euch und wünschen euch für euren neuen Lebensabschnitt ganz viel Erfolg, Freude und unvergessliche Erlebnisse. Bleibt neugierig, mutig und vor allem so, wie ihr seid!

Was für ein schöner Abend! Gemeinsam haben wir den Abschied unserer Großen gefeiert - mit leckerer Pizza, Slush-Eis, vielen Snacks, einem kleinen Beautyabend mit Gesichtsmasken und Nagellack sowie jeder Menge Lachen.

Ein besonderes Highlight waren die alten Fotos. Gemeinsam haben wir auf die vergangenen Jahre zurückgeblickt und gesehen, wie unsere Kinder gewachsen sind und

Alles Gute für euren Start an den weiterführenden Schulen - wir werden euch vermissen!



Trassenfest verbindet Quartiere und schafft Begegnungen

Am 11. Juli 2026 wurde die Korkenziehertrasse zum Treffpunkt für ganz Solingen.

Das diesjährige Trassenfest fand erstmals gemeinsam mit dem „Leben braucht Vielfalt“-

Fest statt und brachte damit noch mehr Menschen zusammen. Die Verbindung beider Veranstaltungen macht deutlich, wie viel Kraft in gemeinsamen Ideen und Kooperationen steckt.

Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen füllte sich die Trasse schnell mit Besucherinnen und Besuchern. Entlang der rund vier Kilometer langen Strecke entstanden vier lebendige Veranstaltungsorte mit einem abwechslungsreichen Programm aus Musik, Kultur, Mitmachaktionen und vielen Möglichkeiten zum Austausch. Familien, Kinder, Jugendliche und Erwachsene nutzten die Gelegenheit, gemeinsam einen besonderen Tag in der Stadt zu erleben.

Auch wir als Verein waren beim Trassenfest vertreten. Zusammen mit den Quartieren Zietenstraße und Fuhrgemeinschaft entstand ein gemeinsames Angebot speziell für Kinder und Jugendliche. Die Zusammenarbeit der drei Quartiere zeigte eindrucksvoll, wie wichtig Vernetzung und gemeinsames Engagement für eine lebendige Stadtgesellschaft sind.

An unserem Stand war vor allem Kreativität gefragt: Kinder und Jugendliche konnten eigene Buttons gestalten und dabei ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Besonders beliebt war die Möglichkeit, die Logos der Bands, die auf den Bühnen des Trassenfestes auftraten, als persönliches

Erinnerungsstück auf die Buttons zu bringen. Für viele Besucherinnen und Besucher wurden die kleinen Kunstwerke so zu einer schönen Erinnerung an einen gelungenen Festtag. Ein weiterer Besuchermagnet waren die Glitzer-Tattoos, die besonders bei den jüngeren Gästen für strahlende Gesichter sorgten.

Doch das Trassenfest lebte nicht nur von den Angeboten, sondern vor allem von den Begegnungen. Menschen aus unterschiedlichen Stadtteilen kamen miteinander ins Gespräch, lernten neue Angebote kennen und erlebten die Vielfalt, die Solingen ausmacht. Für uns als Quartier Hasseldelle war die Teilnahme eine wertvolle Möglichkeit, unsere Arbeit sichtbar zu machen und zu zeigen, wie engagiert und vielfältig unser Quartier ist. Gleichzeitig wurde deutlich, welches Potenzial in der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Quartieren steckt.

Das Trassenfest war mehr als nur ein Stadtfest: Es war ein Zeichen für Zusammenhalt, Vielfalt und ein gutes Miteinander in Solingen - und ein schönes Beispiel dafür, was entstehen kann, wenn Menschen und Quartiere gemeinsam anpacken.

DAS IST

LED-Laternen in der Hasseldelle



Von Philipp Müller Dirk Schulz muss nur einen Schalter an einem Steuerungskasten an der Rolandstraße umlegen. Schon leuchten 31 LED-Straßenlaternen entlang der Hasselstraße etwa doppelt so hell wie üblich. „Normalerweise funktioniert das über das Mobilfunknetz und eine Software“, erklärt Sabrina Frantz. Sie ist Abteilungsleiterin für Beleuchtung und IT bei den Technischen Betrieben Solingen (TBS). Dirk Schulz ist dort Sachgebiets- und Werkstattleiter. Beide erklären, dass Polizei, Feuerwehr und die TBS Zugriff auf die Software haben.

Doch welche Idee steckt dahinter? „Die Stadt Solingen setzt bei der Straßenbeleuchtung auf eine Kombination aus Sicherheit, moderner Technik und Energieeffizienz. Gemeinsam mit Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden werden problematische Bereiche analysiert und gezielt verbessert“, berichtet Stadtsprecherin Sarah Stieranka.

Besonders im Fokus stehen laut Rathaus und TBS Innenstadt und Fronhof. Dort wurden zusätzliche Leuchten installiert, um „Angsträume“ heller und sicherer zu machen. Neue Lampen am Neumarkt sollen zudem für ein einheitlicheres Stadtbild sorgen.

Dazu kommt die Pilotanlage im Bereich der Hasseldelle. Sabrina Frantz erläutert, dass der gesamte Ring der Hasselstraße mit seinen Straßenlaternen und der Spielplatz auf Knopfdruck heller gemacht werden können.

Werkstattleiter Dirk Schulz erklärt, dass die Straßenlaternen über mehrere LED-Module verfügen. Im Normalbetrieb seien zwei mit 66 Watt Leistung eingeschaltet. Zwei weitere Module ermöglichten eine Leistung von 132 Watt. „Die halbe Leistung reicht hier völlig aus“, sagt der Fachmann zur Alltagsbeleuchtung. Gesteuert werde das System über das Mobilfunknetz und eine normale SIM-Karte, wie man sie aus dem Smartphone kennt, berichtet Sabrina Frantz. Beim Ortstermin mit dem Tageblatt zeigt sie per Laptop, wie die Software die Beleuchtung steuert.

Damit alle Straßenlaternen „miteinander reden können“, sind sie vernetzt. Frantz und Schulz weisen auf verbaute ZHAGA-Schnittstellen hin. Darüber lassen sich Controller anschließen, die die Laternen steuern. ZHAGA ist dabei ein Standard, der die Stadt Solingen nicht von einem einzelnen Hersteller abhängig macht. Beschrieben wird er oft als vergleichbar mit der klassischen Glühbirnenfassung E27.

Auf diese Weise kann bereits heute die Beleuchtungsintensität entlang der Korkenziehertrasse gesteuert werden. Dort werden die Laternen gedimmt. Sichtbar ist die Technik kaum: Kleine schwarze Kästen an den Lampen übernehmen die Steuerung.

Die Idee hat viel mit Sicherheit zu tun. Das Thema Licht und Sicherheit spielt inzwischen besonders für die Innenstadt eine große Rolle. Dort heißt es immer wieder: Wenn es heller wäre, gäbe es weniger Kriminalität. Doch das greift laut Landeskriminalamt NRW (LKA) zu kurz.

Das LKA empfiehlt Städten wie Solingen keine pauschalen Helligkeitswerte, sondern eine ortsbezogene Lichtplanung. Beleuchtung allein verhindere Kriminalität nicht, könne aber soziale Kontrolle stärken, Orientierung schaffen und das Sicherheitsgefühl verbessern. Besonders wichtig seien helle, gleichmäßig ausgeleuchtete Wege, Plätze, Unterführungen und Passagen ohne starke Hell-Dunkel-Wechsel. Studien deuten laut LKA darauf hin, dass bessere Beleuchtung Eigentumskriminalität senken kann, während dunkle und unübersichtliche Räume Unsicherheit fördern. Kommunen sollen Beleuchtung immer gemeinsam mit städtebaulichen und sozialen Faktoren betrachten und sich an der DIN-Norm für Straßen- und Platzbeleuchtung orientieren.

Sabrina Frantz berichtet, dass besonders dunkle Ecken sowie Treppen in der Innenstadt bereits im Blick seien und dort neue Lampen installiert wurden. Die Stadt Solingen stehe zudem seit längerem im Austausch

**AUSZUG AUS DEM  Solinger Tageblatt
VOM 07.05.2026**

NEU



Spielplatz in neuem Glanz



Werkstattleiter Dirk Schulz und Abteilungsleiterin Sabrina Frantz
von den Technischen Betrieben Solingen
Foto Michael Strahlen

mit dem LKA. Seit dem Anschlag auf das „Festival der Vielfalt“ mit drei Toten und zehn teils Schwerverletzten im August 2024 seien Sicherheit und damit auch das Thema Licht stärker in den Fokus gerückt. Rathaus und TBS verfolgen laut Sarah Stieranka dabei diesen Ansatz: „Grundlage der Planung seien seit Jahren die DIN EN 13201 sowie fachliche Empfehlungen zur Wirkung von Licht auf Sicherheit und Aufenthaltsqualität.“

Berücksichtigt würden - wie vom LKA angeregt - dabei nicht nur Helligkeit und Blendung, sondern auch Sichtachsen, Orientierung, soziale Kontrolle und die Wirkung des Stadtraums. Ziel sei eine gleichmäßige Ausleuchtung ohne starke Hell-Dunkel-Zonen. Beleuchtung werde ausdrücklich als Teil eines

größeren städtebaulichen Sicherheitskonzepts verstanden.

Vieles ist am Ende auch eine Frage des Geldes, wie Sabrina Frantz durchblicken lässt. Die im Bereich des Busbahnhofs Graf-Wilhelm-Platz - einem oft genannten Brennpunkt - verbauten Straßenlaternen könnten ebenfalls wie die in der Hasselstraße gesteuert werden. Allerdings fehlen dort bislang die Controller. „Man könnte sie ausstatten“, sagt Frantz.

Zur Dimension der Umrüstung ein paar Zahlen: Rund 15.000 Straßenlaternen gibt es in Solingen. Etwas mehr als ein Drittel sei bisher auf LED umgerüstet und damit potenziell für die smarte Welt im Rahmen des SoLiMa-Systems (Solinger Licht Management) bereit, sagt Sabrina Frantz.

Der Kinderspielplatz des Spar- und Bauvereins erstrahlt in neuem Glanz. Alle Mauern wurden farbenfroh gestaltet, und auch die Sitzbänke wurden in den bunten Farben des SBV neu gestrichen. Die richtigen Farben und Lacke wurden uns vom SBV zur Verfügung gestellt, gute Ratschläge erhielten unsere Maler dann vom Malermeister des SBV, Yannic Schmidt.

wurde demontiert, geschliffen, grundiert und mit einem Speziallack gestrichen. Erst nachdem die schmiedeeisernen Füße der Bänke ordentlich gereinigt wurden, kamen die Bohlen wieder an ihren Platz.

Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter von Aquaris für ihren großartigen Einsatz und die gelungene Verschönerung des Spielplatzes!



Zu betonen ist, dass nicht einfach das Holz mit einem neuen Anstrich versehen wurde. Alle Bohlen



IM THEATER

Gemeinsamer Theaterbesuch der türkischen Community



Ein besonderer Abend voller neuer Eindrücke erwartete kürzlich Frauen und Kinder aus der türkischen Community beim Besuch der Aufführung „Shrek“ im Theater Solingen. Insgesamt nahmen 16 angemeldete Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der gemeinsamen Veranstaltung teil.

Für viele Kinder - und auch einige Erwachsene - war es der erste Theaterbesuch überhaupt. Entsprechend groß war die Begeisterung über das Erlebnis und die besondere Atmosphäre im Theater. Aufgrund der sommerlichen Temperaturen entschieden sich

einige Frauen, ihre Kinder mitzubringen, sodass der Ausflug zu einem generationsübergreifenden Gemeinschaftserlebnis wurde.

Das Stück „Shrek“ greift Themen wie Ausgrenzung, Vorurteile, Anderssein und Einsamkeit auf. Gerade diese Botschaften regten viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Nachdenken an und boten Anknüpfungspunkte an eigene Erfahrungen. Im Mittelpunkt stand die Erkenntnis, dass jeder Mensch seinen Platz in der Gesellschaft verdient - unabhängig von Herkunft oder äußeren Merkmalen.



Nach der Vorstellung ließ die Gruppe den Abend bei einem gemeinsamen Eis ausklingen. In entspannter Atmosphäre wurden Eindrücke ausgetauscht und über das Theaterstück gesprochen. Dabei zeigte sich einmal mehr, wie kulturelle Angebote Begegnungen schaffen, den Austausch fördern und Menschen zusammenbringen können.

Der Theaterbesuch war ein gelungenes Beispiel dafür, wie kulturelle Teilhabe Integration stärkt und neue Zugänge zum gesellschaftlichen Leben eröffnet.

Solche gemeinsamen Erlebnisse fördern das Miteinander und tragen dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Stadtteils weiter zu stärken.

NACHRUF

Werner Deichmann war in der Hasseldelle ein „Mann der ersten Stunde“

Der Solinger prägte die Hasseldelle über Jahrzehnte – als Kommunalpolitiker, Genossenschafter und engagierter Nachbar. Nun ist der frühere SPD-Ratsherr im Alter von 94 Jahren gestorben.

Von Philipp Müller

Mit 94 Jahren verstarb im Dezember 2025 der Bundesverdienstkreuzträger Werner Deichmann. Mit seinem Namen ist die Gründung des Nachbarschaftsvereins „Wir in der Hasseldelle“ verbunden. Der Sozialdemokrat galt als „Mann der ersten Stunde“ in der Spar- und Bauvereinssiedlung. Dort habe er sich mehr als 50 Jahre für die Siedlung eingesetzt, betont der Solinger Spar- und Bauverein in einer Traueranzeige.

Auch die Solinger SPD würdigt Werner Deichmann in einer Traueranzeige: „Für die Solinger SPD war Werner Deichmann über Jahrzehnte ein wichtiger Mitstreiter. Als Ratsmitglied von 1975 bis 1994 saß er unter anderem im Wirtschafts-, Krankenhaus- und Kulturausschuss. Er lebte sozialdemokratische Politik zudem als überzeugter Genossenschafter im Spar- und Bauverein Solingen.“



Werner Deichmann wurde im Jahr 2004 für sein soziales Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Besonders die Hasseldelle lag ihm am Herzen. Archivfoto: Uli Preuss

Deichmann schätzte das soziale Miteinander

In einem Nachruf schreibt OB Daniel Flemm (CDU): „Mit seiner Heimat Solingen war Werner Deichmann eng verbun-

den, vor allem das soziale Miteinander lag ihm am Herzen.“ Trauerfeier und Beisetzung erfolgten bereits in aller Stille im engsten Kreis der Familie und Angehörigen.

AUSZUG AUS DEM **ST** Solinger Tageblatt
VOM 06.02.2026

**Kontakt:**

Rolandstr.7, 42651 Solingen
www.beroma.de
post@beroma.de
 Telefon 0212 - 38 28 51 39

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 7.00 - 19.00 Uhr
 Samstag 7.30 - 13.00 Uhr

Bei uns finden Sie u.a. folgende Artikel:



Unser besonderer Service:



beroma, unser kleiner Lebensmittelmarkt mitten in der Siedlung - ein echter Nahversorger in genossenschaftlicher Form: Bewohner unserer Siedlung haben 2009 dafür gesorgt, dass der insolvent gegangene Vorgänger übernommen werden konnte.

Wir führen über 2.000 Artikel für den täglichen Bedarf, haben normale und faire Preise, dazu einen Lieferdienst für Menschen, die nur schwerlich selbst einkaufen können.

Wir bilden seit Jahren sehr erfolgreich Lehrlinge aus, sind auch gleichzeitig ein Partner des Kommunalen Jobcenters. Das heißt, dass wir „Teilnehmer einer Arbeitsge-

genheit“ fit für den 1. Arbeitsmarkt machen; auch das mit großem Erfolg!



Unsere beroma ist mehr als nur eine Verkaufsstelle. Wir sichern die Versorgung vor Ort, und schaffen - wie schon gesagt - Arbeits- und Ausbildungsplätze und erhalten ein Stück Lebensqualität und Gemeinschaft.

Vielleicht lohnt es sich, einmal darüber nachzudenken, wie der Alltag ohne unseren Laden aussehen würde: keine kurzen Wege mehr, weniger Begegnungen im Ort und

weniger Unterstützung für ältere Menschen.

Uns geht es gut, aber klar ist auch: wir brauchen vor allem Kunden aus der Nachbarschaft. Wer bei uns einkauft, unterstützt nicht nur ein Geschäft, sondern die eigene Gemeinschaft.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre beroma eG

Einen Kurzfilm über uns finden Sie hier:
<https://www.beroma.de/Video/beroma-Video.mp4>



Marktleiterin Sibille Wuthenow und 1. Vereinsvorsitzender Hans-Peter Harbecke

Impressum**Herausgeber/Redaktion**

Wir in der Hasseldelle e.V.
 Rolandstr. 3-5, 42651 Solingen
 Telefon: +49 (0) 212 38 38 84 54
post@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt

Hans-Peter Harbecke
 1. Vorsitzender
harbecke@hasseldelle.de

Redaktion

Hans-Peter Harbecke, Malte Andresen,
 Stella Schäfer
Gestaltung und Layout
 Astrid Mohns

Bildrechte

Wenn nicht anders angegeben:
 Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.